

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

27.03.2016

### Predigt an Ostersonntag: Augenzeugen berichten

#### Szene 1

**MODERATOR/Prediger:** "Herzlich willkommen zur *tagesschau extra*, heute aus unserem Studio in Bernloch. Wie immer sind wir dran an den neuesten Entwicklung, am Tagesgeschehen. Die Nachrichten werden heute bestimmt von Meldungen aus Jerusalem. Es gibt Gerüchte um den Wanderprediger Jesus von Nazareth. Nach bisher unbestätigten Angaben ist dieser bzw. sein Leichnam offensichtlich zwei Tage nach seiner Kreuzigung aus dem Grab verschwunden. *Nun ist es an sich noch nichts Außergewöhnliches in Israel um die Zeitenwende, dass aus Gräbern etwas gestohlen wird. Das passiert dort ständig, dass wertvolle Grabbeigaben entwendet werden, aber dieser Fall sorgt dennoch für Aufsehen. War schon die Hinrichtung am Kreuz am Freitag ein Ereignis mit durchaus weltpolitischer Bedeutung – wir haben ja darüber berichtet -, so ist die Nachricht vom Verschwinden des Leichnams heute morgen schon der zweite Aufreger an diesem Wochenende.*

Unsere Außenreporterin Nasé Weiß ist vor Ort in Jerusalem und versucht, einige Stimmen für uns einzufangen. Nasé, wie sind die aktuellen Entwicklungen? Was konnten Sie in Erfahrung bringen?"

*Reporterin steht in der Gemeinde bei Menschen, die Liederbücher in der Hand haben und leise singen.*

**REPORTERIN:** "Wir befinden uns im Haus von Johannes Markus. Hier sind viele Menschen, die dem umstrittenen Wanderprediger hinterhergelaufen sind. und sie sind fest davon überzeugt, dass er auferstanden ist. Gerade in diesem Moment sind sie dabei, Loblieder zu singen. Ah, da läuft gerade Maria vorbei! Da frag ich doch gleich mal. Frau von Magdala, sie waren als Erste am leeren Grab. Wie haben Sie die Situation vorgefunden?"

**MARIA:** "Ja, das war ganz kurios. Mein Messias, der Jesus von Nazareth, wissen Sie, der wurde ja nach seiner Kreuzigung in das Grab gelegt. Und dann, am übernächsten Tag wollte ich zu ihm hin um ihn mit Öl einzureiben. Sie wissen ja, dass man das bei Toten aus hygienischen Gründen macht, aber für mich war es auch persönlich wichtig, um mit der Trauer umgehen zu können. Ich habe mir den ganzen Weg lang überlegt, wie ich denn in das Grab rein kommen könnte. Da war ja schließlich der große Stein davor gerollt. Den konnte wahrhaftig kein Mensch weg bewegen. Der wiegt ja über eine Tonne und so stark bin ich nun auch wieder nicht. Na ja, ich war halt dann so in Gedanken, dass ich plötzlich schon mitten in der Grabkammer stand. Und als ich das realisierte, dachte ich mir: Ach Schock, schwere Not, sind etwa andere schon vor mir da und jetzt schon am Einbalsamieren. Na ja, ich bin dann zu der Stelle hin, wo er liegen sollte, aber Jesus war nicht mehr da. Da lagen nur noch seine Leinentücher. Da dachte ich mir im ersten Moment: „Jetzt haben die meinen Messias geklaut.“ Das hat mich wirklich fertig gemacht. Die können mir doch nicht meinen Messias wegnehmen. Na, und dann habe ich da gestanden und geweint. Aber dann kam ja der Engel."

**PETRUS:** "Aber Maria, das hat doch Jesus schon vor seiner Kreuzigung gesagt, dass er auferstehen wird. Es ist doch klar, dass er nicht gestohlen wurde, wir haben ihn ja inzwischen auch gesehen. Er stand in Fleisch und Blut vor uns und hat sogar mit uns gegessen."

**MARIA:** "Petrus, immer fällst du mir ins Wort. Aber was du gesagt hast, das stimmt."

**PETRUS:** "Natürlich stimmt das. Ich wollte es ja zuerst auch nicht glauben. War total verwirrt. Aber dann haben wir ihn gesehen. Wir haben ihn an seinen Nägelmahlen erkannt! Ich hab ja vor 3 Tagen erst den Fehler gemacht, dreimal gesagt zu haben „Ich kennen ihn nicht“. Aber jetzt hab ich ihn erkannt. Das passiert mir nicht nochmal, dass ich mich durch irgendwas von ihm trennen lasse."

**REPORTERIN:** "Sie meinen also alle beide, Jesus Christus sei ... auferstanden? Also, wieder lebendig?"

**ALLE (durcheinander):** "Ja, er lebt! / Er ist auferstanden! / Natürlich!"

**REPORTERIN:** "Liebe Zuschauer, es ist wirklich kurios. Wir haben hier Menschen, die sind wirklich davon überzeugt, dass Jesus Christus, den sie ihren Messias nennen, auferstanden ist. Vielleicht ist doch etwas an dem Gerücht dran. Jedenfalls wirken sie sehr sicher in dem, was sie berichten. Ich werde dem mal weiter nachgehen."

**MODERATOR:** "Vielen Dank Nasé für diese ersten Eindrücke. Wir bleiben dran an diesem Top-Thema des Tages und dann schalten wir später noch einmal zu unserer Außenreporterin Nasé Weiß, die sich bis dahin hoffentlich an der leeren Grabstätte befindet."

Ja, liebe Zuschauer, das ist wirklich eine kuriose Meldung: Ein von den Toten Auferstandener. Wenn das wahr ist, dann stellt das natürlich alles Mögliche auch in unserer heutigen Zeit in Frage: Es würde ein ganz neues Licht darauf werfen, wie wir Leben definieren. Dann wäre der Tod nicht mehr einfach das Ende des Lebens. Für Sterbenskranke gäbe das plötzlich eine Perspektive. Menschen, die sich vom Leben verabschieden müssen, hätten eine Hoffnung, ein Ziel. Das Wissen einer Auferstehung würde uns helfen, dass wir mit mancher Katastrophe besser umgehen können, und angesichts der Endlichkeit unserer Welt müssten wir nicht verzweifeln. Und: Es gäbe uns einen ganz neuen Lebensinhalt, diese hoffnungsvolle Botschaft in die Welt zu tragen. Ja, die Botschaft von einem, der den Tod überwunden hat, könnte Frieden schaffen, wenn die Menschen sie annehmen.

Aber bisher beruhen die Angaben aus Jerusalem ja lediglich auf den Erzählungen von ein paar Augenzeugen. Als Medien im 21. Jahrhundert müssen wir natürlich vorsichtig mit solchen ersten Informationen umgehen. Schließlich sind wir selbst nicht vor Ort und können bislang nur subjektive Eindrücke weitergeben.

In unserer Zeit ist man da skeptisch, wenn andere etwas erzählen, das ich selbst nicht erlebt habe. Da sind auch erstmal nur die wirklich überzeugt, die es selbst erfahren haben. Wenn wir von anderen solche wundersamen Berichte hören, sind unsere Gedanken irgendwie auf Skepsis programmiert. Bei den meisten jedenfalls.

Wir stützen heute das, was wir für wahr halten, gerne auf Fakten. Leider gibt es aus Jerusalem keinen Bericht, wie die Auferstehung vor sich ging. Es wäre interessant zu erfahren, wie der Stein vom Grab weggerollt wurde. Wenn es doch nur Bilder oder einen Film davon gäbe. Es wäre hilfreich, verlässlichere Quellen zu haben als ein paar begeisterte Augenzeugen. Mal sehen, ob es aus Jerusalem bereits offizielle Verlautbarungen gibt.

## Szene 2

**MODERATOR:** "Wir schalten nun wieder zu unserer Reporterin Nasé Weiß. Sie steht vor dem leeren Grab von Jesus von Nazareth, und wie ich höre, hat sie einen Gesprächspartner bei sich. Nasé, was können Sie uns berichten?"

**REPORTERIN:** "Ja, neben mir steht Constantin Kaiphas. Er ist der Pressesprecher des Hohen Rates von Jerusalem, und damit eine offizielle Stimme der jüdischen Religionsführer. Herr Kaiphas, es gibt da Gerüchte um die Auferstehung..."

**PRESSESPRECHER:** "Junge Frau, wir können eindeutig widerlegen, dass der Rebellenführer Jesus von Nazareth auferstanden ist. Vielmehr ist es so, dass der Leichnam von seinen sogenannten Jüngern entwendet wurde. Wir können uns diesbezüglich auf mehrere Aussagen diverser hochgradig zuverlässiger römischer Wachoffiziere berufen. Weiterhin haben präzise Gewichtsmessungen am Verschlussstein des betreffenden Grabes ergeben, dass dieser nicht den gängigen Normen entsprach, da er mehr als eine Tonne zu leicht war. Folglich war es für die Anhänger dieses Jesus von Nazareth durchaus im Bereich des Möglichen, den Verschlussstein aus seiner vorgeschriebenen Endposition wegzubewegen."

**REPORTERIN:** „Sie meinen also, die Jünger haben den Stein einfach weggerollt?“

**PRESSESPRECHER:** "Ja, äh, durchaus... Gut. Wenn es ihnen auch sicherlich kein Leichtes war, so waren diese Personen doch durch und durch durchtrieben. Es lässt sich von unserer Seite aus mit Sicherheit sagen, dass sie den Korpus entwendet haben. Das hohe Maß der kriminellen Energie dieser Männer ist uns schon seit mehr als drei Jahren bekannt. Drei Jahre, in denen sie zusammen mit ihrem inzwischen gekreuzigten Anführer immer wieder für Unruhe unter dem Volk gesorgt haben."

**REPORTERIN:** „Aber warum sollten sie das tun?“

**PRESSESPRECHER:** „Na, diese Leute wollen nicht akzeptieren, dass der Tod das Leben beendet. Ihr Anführer Jesus hat zu Lebzeiten schon solche Andeutungen gemacht, hat von einem ewigen Leben geredet und davon, dass er nach drei Tagen auferstehen würde. Und als er dann gescheitert ist, mussten die Jünger dafür sorgen, dass es so aussieht, als sei seine Prophezeiung wahr geworden. Aber jeder weiß, dass es unmöglich ist, von den Toten wieder aufzuerstehen. Ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit. Und jetzt müssen wir uns erstmal um diesen zerrissenen Vorhang vor dem Allerheiligsten im Tempel kümmern. Das ist auch sowas... Unglaublich.“

**REPORTERIN:** "Aha. Gut, danke. Soweit der Bericht des Pressesprechers Kephas... Wir bleiben noch einen Moment drauf. Ich sehe gerade, dass Joseph von Arimathäa vorbei kommt um das Grab zu inspizieren. Herr von Arimathäa. Sie haben ja vor wenigen Tagen Ihr Familiengrab für Jesus von Nazareth zur Verfügung gestellt. Nun sind hier diese verwirrenden Ereignisse passiert. Glauben Sie den Gerüchten um die Auferstehung?"

**JOSEPH:** "Ja, es deutet doch so einiges in die Richtung. Es ist ja allgemein bekannt, dass die Wachen auf ihren Posten eingeschlafen waren. Außerdem sind einige der Leichentücher ordentlich gefaltet auf der Liegestätte gefunden worden. Eine solche Mühe würde sich doch ein Dieb nicht machen. Und außerdem gibt es viele Leute in Jerusalem, die sagen, dass sie Jesus nach seinem Tod persönlich begegnet sind. Das kann kein Zufall sein. Man erzählt sich sogar, dass Frauen die ersten am Grab waren heute morgen. Also, wenn man die Auferstehung erfunden hätte, hätte man mit Sicherheit nicht Frauen als erste Zeugen genannt."

Was ja auch sehr faszinierend ist, ist, dass wir schon in den alten Schriften Voraussagen finden, die auf einen Überwinder des Todes hinweisen. Je mehr ich darüber nachdenke, desto sicherer werde ich, es kann nur einen Schluss geben: Jesus Christus ist tatsächlich auferstanden!"

**REPORTERIN:** "Interessant. Wir sollten uns definitiv mit dem Thema weiter beschäftigen. Aber vorerst gebe ich zurück ins Studio."

**MODERATOR/PREDIGER:** Vielen Dank, Nasé Weiß. Für uns vor Ort am leeren Grab.

Ja, liebe Zuschauer, wie gehen wir nun mit den unterschiedlichen Aussagen um? Die einen erzählen überzeugt und begeistert von der Auferstehung. Sie haben den Auferstandenen offenbar sogar gesehen. Offiziell aber bleibt man dabei, dass es unmöglich ist, vom Tod aufzuerstehen und beschuldigt die Anhänger von Jesus. Wir stehen zwischen diesen Berichten und müssen uns irgendwie eine Meinung bilden. Das ist gar nicht so leicht.

**Der Sonntagmorgen in Jerusalem stellt die Menschen dort in einen Konflikt** zwischen zwei Seiten: Auf der einen Seite die Berichte von ein paar euphorischen Augenzeugen, die mit strahlenden Augen erzählen. Und das, obwohl ihre Augen vor kurzem noch voller Tränen waren. Auf der anderen Seite das Dementi von jüdischen und römischen Führungspersonen: Das sei alles inszeniert und könne auf keinen Fall wahr sein.

Diesen Zwiespalt können wir auch heute erleben. Fast jedes Jahr können wir in Zeitschriften lesen, warum das mit der Auferstehung aus wissenschaftlicher Sicht nicht passiert sein kann. Da erklären uns Psychologen, dass es zur Trauerarbeit der Jünger gehöre, die Auferstehung zu erfinden. Eine seltsame Art, Trauer zu verarbeiten, wie ich finde. Focus online meldet ([http://www.focus.de/wissen/mensch/religion/christentum/tid-13928/oster-mythen-drogen-indien-doppelgaenger\\_aid\\_388712.html](http://www.focus.de/wissen/mensch/religion/christentum/tid-13928/oster-mythen-drogen-indien-doppelgaenger_aid_388712.html)): „Möglicherweise war es gar nicht Gottes Sohn, der gekreuzigt wurde.“ Und überhaupt: Es gibt nunmal keine Beweise für die Auferstehung.

Das ist die eine Seite, und es stimmt, dass der Vorgang der Auferstehung in der Nacht zum Sonntag auch in der Bibel nirgends beschrieben ist. Es gibt keinen Bericht darüber, wie der Stein weggerollt wurde. Die Auferstehung als solche bleibt im Dunkel der Osternacht. Auf der anderen Seite halten die biblischen Erzählungen zahlreiche Begegnungen mit dem Auferstandenen fest.

Über den Newsticker kommt grade rein: Zwei Männer aus Emmaus sind ihm wohl auch begegnet (Lk 24). Haben ihn erst gar nicht erkannt, aber als er das Brot brach, wurden ihnen die Augen aufgetan. Sie sind wohl zurück nach Jerusalem gerannt vor Begeisterung und haben den Leuten dort ihr Erlebnis erzählt.

Es sind ganz unterschiedliche Berichte an ganz unterschiedlichen Orten von ganz unterschiedlichen Personen. Diese Fülle von Auferstehungszeugen macht es recht unglaubwürdig, dass diese alle zusammen auf dieselbe kuriose Weise ihre Trauerarbeit verrichten. Aber **es ist ein Konflikt, in den uns die Botschaft vom leeren Grab stellt**: Wem glauben wir? Reichen uns die unglaublich klingenden Aussagen von ein paar Augenzeugen? Oder ist das naiv und wir brauchen Fakten? Brauchen wir Beweise für die Auferstehung?

Die Agenturen melden gerade, dass einer der engsten Jünger, Thomas, ein ähnliches Problem hat. Auch er hat den Auferstandenen nicht selbst gesehen und hat nur subjektive Erfahrungsberichten, die von einer Erscheinung des Auferstandenen erzählen. Aber reicht das?

Wem glauben wir denn? **Wem glauben sie, liebe Zuschauer und Zuhörer? Und warum?**

Halten wir mal fest: Es ist für das Umfeld in Israel damals äußerst erstaunlich, dass **Frauen** als erste Auferstehungszeugen genannt werden. Hätte man die Auferstehung erfunden, dann hätte man es sich damit unnötig schwer gemacht. Das ist mal ein Fakt.

Außerdem macht die Botschaft von der Auferstehung für seine Nachfolger eher Probleme als dass sie diese löst. Also, als Messias ist ein Gekreuzigter, ein Gescheiterter den Mainstream-Juden sowieso nicht vermittelbar. Auch eine Auferstehung würde daran nichts ändern. Ein viel akzeptablerer Weg wäre gewesen, **Jesus als Märtyrer weiter zu verehren**. Das Grab hätte der Mittelpunkt ihrer Bewegung werden können, so wie das bei anderen Rabbis auch oft geschehen ist, und die Jünger hätten sogar sagen können, dass er für sie nach wie vor der Messias ist. Das passiert bis

heute, wenn Rabbis sterben. Wir haben Bilddokumente, die zeigen, wie der 1994 in New York verstorbene Rabbi Menachem Mendel Schneerson in Israel verehrt wird. Da steht „Es lebe der König, der Messias“.

Ein Grabkult wäre für die Nachfolger Jesu viel einfacher gewesen als die Botschaft der Auferstehung am dritten Tag. Ja, das leere Grab ist auch für die Jünger eher ein Problem als eine Erklärungshilfe. Aber was für sie entscheidend ist, sind die vielen Begegnungen mit dem Auferstandenen.

Ich habe hier ein Dokument zugespielt bekommen, das auch mit Berichten von Begegnungen mit dem auferstandenen Christus argumentiert. Und da sind ein paar ganz spannende dabei. Eigentlich reichen im Israel dieser Zeit ja zwei männliche Zeugen, um bei einem Prozess einen Sachverhalt verlässlich nachzuweisen. Der Schreiber dieses Dokuments nennt aber mehr als 500 Zeugen, ein paar auch namentlich: Petrus, Jakobus und dann sich selbst, Paulus.

Ich lese ihnen mal den Text vor und blende ihn zum Mitlesen ein: 1. Kor 15,3-11 (NLB)

**<sup>3</sup> Ich habe euch das weitergegeben, was am wichtigsten ist und was auch mir selbst überliefert wurde - dass Christus für unsere Sünden starb, genau wie es in der Schrift steht.**

**<sup>4</sup> Er wurde begraben und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden, wie es in der Schrift steht.**

Interessant. Paulus beginnt mit Fakten. „wie es in der Schrift steht“. Da steht zwar gar nicht, dass der Messias nach drei Tagen aufersteht, aber da steht, dass es eine Auferstehung gibt. Das ist mal ein Fakt. Aber lesen wir weiter.

**<sup>5</sup> Er wurde von Petrus gesehen und dann von den zwölf Aposteln.**

Das ist auch interessant: Jesus begegnet Petrus, dem Verleugner. Der, der ihn nicht kennen wollte. Und er bekommt dadurch ein Selbstvertrauen, das ihm eine unglaubliche Energie gibt.

Weiter im Text:

**<sup>6</sup> Danach sahen ihn mehr als fünfhundert seiner Anhänger auf einmal, von denen die meisten noch leben; nur einige sind inzwischen gestorben.**

„von denen die meisten noch leben“. Damit sagt Paulus seinen Lesern: Geht hin und fragt sie!!! Wenn ihr echte Augenzeugen fragen wollt, weil euch mein Zeugnis nicht reicht, tut das!

Und weiter:

**<sup>7</sup> Dann wurde er von Jakobus gesehen und später von allen Aposteln.**

Jesus zeigt sich Jakobus, seinem Bruder: Der war zuvor wohl höchst misstrauisch über die Predigtstätigkeit seines großen Bruders. Als Erstgeborener sollte der besser den Handwerksbetrieb übernehmen. Vermutlich hat Jakobus auch unter Anfeindungen und Spott zu leiden gehabt wegen seines Bruders. Aber nach der Begegnung mit ihm wird er zum Leiter der Jerusalemer Gemeinde. Vielleicht hat Jakobus in dieser Begegnung erst begriffen, mit wem er früher im Sandkasten gespielt hat.

Und schließlich begegnet Jesus sogar Paulus, seinem Verfolger, einem, der ihn aus tiefstem Herzen gehasst hat.

**<sup>8</sup> Als Letzter von allen habe auch ich ihn gesehen, so als wäre ich zur falschen Zeit geboren worden.**

**<sup>9</sup> Denn ich bin der geringste der Apostel und eigentlich nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.**

**<sup>10</sup> Doch was immer ich jetzt bin, das bin ich durch die Gnade Gottes - und seine Gnade blieb in mir nicht ohne Wirkung. Denn ich habe härter gearbeitet als alle anderen Apostel, doch nicht ich habe gearbeitet, sondern Gott, der durch seine Gnade durch mich wirkte.**

**<sup>11</sup> Deshalb kommt es nicht darauf an, ob ich predige oder sie. Entscheidend ist, dass ihr glaubt, was wir euch verkünden.**

Ja, meine Damen und Herren, ich bin überzeugt, dass die Begegnung mit dem Auferstandenen das Leben verändert. Das sehen wir bei den vielen Menschen, die ihn sehen durften. Und Paulus hat recht wenn er sagt: Das ist Gnade Gottes, keinerlei Verdienst.

Aber was ist mit uns heute? Was ist mit denen, die ihn nicht direkt sehen dürfen? Können wir auch an den Auferstandenen glauben? Geht das als aufgeklärte, vernünftig denkende rationale Menschen unserer Zeit? Reichen uns die Berichte von Augenzeugen von damals? Das ist die entscheidende Frage. **Es ist eine Glaubensfrage.**

Und vielleicht gibt es von der Osternacht auch deshalb keine Beobachtungen: Weil Jesus möchte, dass wir denen glauben, die von ihm erzählen. Weil ihr Wort wahr ist und mehr kann als jeder wissenschaftliche Beweis: Da wird nicht nüchtern argumentiert, sondern da erzählen Menschen emotional, voller Begeisterung. **Das ist Glaube: Nicht Fakten überprüfen und Wahrscheinlichkeiten abwägen, sondern vertrauen, sich anstecken lassen und auch mutig Dinge für wahr halten, die man nicht mit dem Hirn erfassen kann.**

Deshalb ist es so wertvoll, **wenn in unseren Gottesdiensten Menschen aus unserer Gemeinde erzählen**, was sie im Glauben erleben. Was für sie Erfahrungen sind, aus denen ihr Glaube sich speist. Denn durch solche Berichte schafft Christus Glauben.

Dieser letzte Satz von Paulus scheint mir wichtig zu sein: <sup>11</sup> ***Deshalb kommt es nicht darauf an, ob ich predige oder sie. Entscheidend ist, dass ihr glaubt, was wir euch verkünden.***

Oh, mittlerweile erreichen uns Bilder aus Jerusalem. Wir sehen, welchen Wirbel das Fehlen des Leichnams in Jerusalem auslöst. Und wir sehen, wie der römischer Tribun Clavius, einer der für Pontius Pilatus arbeitet und der nicht an Jesus glaubt, ebenfalls im Konflikt steht zwischen dem, was die Zeugen ihm berichten, und dem, was die Gegner Jesu als Erklärung konstruieren. Er soll eine Leiche beschaffen und rausfinden, was passiert ist ... aber er findet lauter Menschen, die ihm von Begegnungen mit dem Auferstandenen berichten. Schauen wir mal rein: Trailer 0:33-1:56 : <https://www.youtube.com/watch?v=hHYInxkKeyQ>

Der Film läuft gerade in den Kinos, leider aber nicht in Reutlingen oder Tübingen.

Wir haben den Zwiespalt von Clavius am Ende gesehen. Er fragt sich: Was ist wahr? Das, was seine Vorgesetzten von ihm dargestellt haben möchten oder das, was Maria Magdalena ihm erzählt? Und dann wird er gefragt: „Was macht dir Angst?“ Seine Antwort: „Dass ich mich irre und die Ewigkeit aufs Spiel setze.“

➔ **Es geht um nichts weniger als die Ewigkeit.** Die Ereignisse vom Ostermorgen ermöglichen uns nicht nur einen Glauben für unser Leben hier, sondern eine Gottesbeziehung für die Ewigkeit. Die Auferstehung Jesu legt uns die Dimension Ewigkeit ins Leben. Und dafür sind Berichte von Begegnungen mit dem Auferstandenen viel wertvoller als Fakten, die sich mit irdisch-wissenschaftlichen Methoden ableiten lassen, weil die Ewigkeit nicht erfassen können. Ob damals in Jerusalem oder heute hier bei uns im Alltag: Dort, wo Jesus Menschen begegnet und wir davon einander erzählen, dort geht die Tür zur Ewigkeit auf.

Meine Damen und Herren, wir haben ihnen in dieser Sendung Informationen zur Auferstehung präsentiert, soweit sie uns vorliegen. Sie haben Theorien gehört, die mit Fakten argumentieren wollen, aber vor allem haben wir Berichte gehört von Augenzeugen. **Es bleibt letztlich eine Glaubensfrage für jede und jeden von ihnen.** Und vielleicht ist genau das, was die Ereignisse in Jerusalem ihnen für heute mitgeben: Finden sie den Auferstandenen in den Erlebnissen von anderen ... und sie finden den Weg zur Ewigkeit! Amen